Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 29 (1946)
Heft: 5

Rubrik: Freiwillige Beiträge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihre Werkzeuge wurden gestohlen. Es fehlt ihnen an den primitivsten Werkzeugen, um mit dem dringenden Wiederaufbau beginnen zu können.

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk, das diesen erschütternden Bericht mit einem dringenden Hilferuf erhalten hat, unternimmt mit der Schweizerspende zusammen das möglichste, um diesen Kinderen Hilfe zu bringen. Ein Heim wurde eingerichtet, wo diese Kinder Unterkunft finden. Kleider, Lebensmittel und Medikamente werden geschickt, und einige Sozialarbeiterinnen reisen dorthin, um die Kinder vor dem Untergang zu retten. Die Hilfsstation soll womöglich ausgebaut werden; die Verwirklichung hängt ab von unseren finanziellen Möglichkeiten.

Damit dieses Werk — wie viele andere, bereits begonnene — leben könne, spendet eure Gabe an die «Volksspende für die Freiheit», Postscheckkonto Zürich VIII 2279.

Ergo bibamus

Eine kleine zürcherische Berggemeinde erhielt im Jahre 1838 das Kirchlein, nach welchem sie sich schon lange «gesehnt». Als zur Einweihung desselben die Geistlichkeit sich einstellte, war sie nicht wenig erstaunt, auf einem Triumphbogen die Inschrift zu lesen:

Was sollen wir sagen zum heutigen Tag:
Ich dächte nur: Ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag,
Drum nur aufs neue: Bibamus.
Er führet die Freude durchs offene Tor,
Es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor,
Da schaut uns ein Bildchen ein göttliches vor,
Wir klingen und singen: Bibamus.

Auf die Frage, wer diesen Gruß angeordnet habe, trat der Schulmeister der Berggemeinde strahlend vor und sagte zum Herrn Dekan:

«Ich hätte diesen schönen Spruch von Schiller, den ich einmal in einem Stammbuch gefunden, längst gerne einmal verwendet. Was das Lateinische darin auf Deutsch bedeutet, weiß ich zwar nicht (!), aber für einen kirchlichen Anlaß paßt er wahrscheinlich gut.»

«Wenigstens für den *zweiten Teil* der Feier,» erwiderte der trinkfeste Pfarrdekan lachend. *Eugen Traber, Basel.*

Freiwillige Beiträge

Pressefonds:	W. Frei, Basel	Fr.	5.—
	S. Joho, Zürich	»	10.—
	Max Hartmann, Rorschach	»	9.—
Für die Bewegung:	W. Frei, Basel	»	5.—
	S. Joho, Zürich	»	10.—

Wir verdanken die Spenden recht herzlich.

Einzahlungen von freiwilligen Beiträgen richte man an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postscheckkonto VIII 26 074 Zürich.

ORTSGRUPPEN

Basel.

Nach Jahren der Zurückgezogenheit veranstaltete die Ortsgruppe Basel am 11. April 1946 im Bernoullianum einen öffentlichen Vortrag, der gut besucht war. Gesinnungsfreund Walter Gyßling aus Zürich sprach über «*Die Rolle der Kirche im zweiten Weltkrieg*».

Wir haben selten einen so gutfundierten, überaus sachlichen und durch Tatsachenmaterial belegten Vortrag gehört. Der Referent zeigte eingangs seiner Ausführungen, welche Rolle die Kirche zur Zeit des ersten Weltkrieges spielte und welchen Standpunkt die Kirche zum Entstehen und Dasein des Faschismus und später des Nationalsozialismus einnahm. Nachdem der Vortragende so die Fundamente zum Thema erläutert hatte, ging er dazu über, die Rolle der Kirche, vor allem der «Alleinseligmachenden», im zweiten Weltkriege zu erläutern. Besonders interessant war zu vernehmen, in welcher Form der im Norden eingefrorene Peterspfennig nach dem Süden «transferiert» wurde und für welche Zwecke dieses Geld verwendet worden ist.

Unsere Gegner hatten es dem Vortragenden im vornherein geschenkt, seine Ausführungen zu widerlegen. Sie wären sonst in eine sehr heikle Lage geraten. Zum Vortrag wurde — bei freiem Eintritt — öffentlich eingeladen; es war jedoch kein Vertreter der Geistlichkeit — zumal nicht in jener Bekleidung, in der sie zu ihren Gläubigen predigen — anwesend, was auf keinen besondern Mut oder gar Siegesgewißheit schließen läßt. Dem Redner wurden seine für jedermann leicht verständlichen Ausführungen von der Zuhörerschaft mit nachhaltigem Beifall verdankt. *H. W.*

Biel.

Sonntag, den 14. Mai, machen wir einen *Ausflug* auf den *Spitzberg*. Wir treffen uns um 7 Uhr bei der Leubringenbahn oder 7.10 Uhr in Leubringen. Zahlreiches Erscheinen mit Angehörigen und Gästen erwartet *der Vorstand.*

Luzern.

Mit Max Stirner haben wir unsern diesjährigen Winter-Vortragszyklus über «Große Individualisten» abgeschlossen. In vorwiegend referierender Art hat uns Gesinnungsfreund Stöckli in die Ideen- und Gedankenwelt von Nietzsche, Schopenhauer und Max Stirner eingeführt. In den nachfolgenden Aussprachen stellte es sich heraus, daß von uns Freidenkern nicht alle Lehren und Postulate, welche von diesen Denkern ausgingen, als vorbildlich und nachahmenswert angenommen und bewertet werden können. Während Nietzsche und namentlich Schopenhauer auf das Freidenkertum vielfach befruchtend wirkten, muß Stirners Weltbild doch als problematisch und sogar als gefährlich beurteilt werden. Thesen und Maximen wie: »Gewalt geht vor Recht» oder «Nur Bildung und Besitz machen glücklich» mögen auch heute in weiten Kreisen noch Anklang finden; wohin sie aber, wenn aktiviert und als einzig richtiges Evangelium verkündet, führen können, das zeigt uns die jüngste Geschichte in drastischer Form. Sehr fragwürdig ist auch die Auffassung Stirners, nach welcher der Mensch zu nichts berufen ist und keine Aufgabe hat. Tugenden wie Liebe und Güte, ethisches Streben und Wollen sind für ihn Schrullen und Sparren. Gewiß, Stirners Hauptwerk «Der Einzige und sein Eigentum» enthält viele, heute noch geltende Wahrheiten; Ludwig Feuerbach hat es als ein höchst geistvolles und geniales Werk bezeichnet, das die Wahrheit des Egoismus fixiert hat, aber exzentrisch, einseitig und unwahr. Uebrigens hat sich die Philosophie Stirners auch für seine eigene Person nicht besonders gut bewährt, denn der sich in der Welt der Bohême besonders heimisch fühlende Philosoph des Egoismus, der ein moralinfreies Leben verkündete und rechtfertigte und dem nichts über sich ging, starb einsam und verarmt.

Nächsten Winter wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, Stirners Leben und Werk eingehender und namentlich seine Sozialtheorie kritisch zu beleuchten. Daneben wollen wir uns auch mit jenen Anarchisten befassen, deren Blick mehr aufs Soziale und auf das menschliche Gemeinschaftsleben gerichtet war. Es gibt eine Anzahl Vertreter des Anarchismus, deren Lebensanschauung uns Freidenkern näher liegt und konformer ist als diejenige von Max Stirner, so der edle Krapotkin, der Feuergeist Bakunin und der hochkultivierte Gustav Landauer. *J. W.*

Zürich.

Samstag, den 11. Mai 1946: *Was haben wir von den USA. zu erwarten?* Vorlesung von Gesinnungsfreund Prof. M. *Junker.*

Samstag, den 25. Mai 1946: *Moral und Sitte im Wandel der Zeiten.* Vortrag von Gesinnungsfreund O. Preißer.

Beginn jeweils punkt 20 Uhr im Restaurant zum «Kindli», Eingang Pfalzgasse 1.

Mit diesen Veranstaltungen im Mai schließen wir in Anbetracht der Ferienzeit unsere Vortragsveranstaltungen. Die freien Zusammenkünfte im Restaurant zum «Kindli» finden jedoch nach wie vor statt. Jeweilen Samstag ab 20 Uhr. Wir hoffen auch den Sommer hindurch auf regen Besuch.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 11.